



orpheum

YOUNG SOLOISTS ON STAGE

23. SEPTEMBER 2026, 20.00 UHR
KAUFLEUTEN KLUBSAAL, ZÜRICH

KONZERTPROGRAMM

Patronat: Bundesrat Ignazio Cassis

Künstlerische Leitung: Oliver Schnyder

INHALT

- 3 Vorwort
- 4 Grussbotschaften
- 7 Das Konzertprogramm**
- 8 Die Solistinnen und Solisten
- 14 Die Werke
- 21 Vorschau
- 23 Trägerschaft/Organisation

UNSERE PARTNER

Wir danken unseren Partnerinnen und Partnern für die Unterstützung des heutigen Konzertes.

Presenting Partner

BANK OF AMERICA 

Project Partner

**taskforce
4WOMEN**
powered by mmj|f

Supporting Partner

aprioris 
ENFACH GESUND

Media Partner

Tages-Anzeiger

**2
KULTUR**
RADIO SRF

women
IN BUSINESS

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde

Mit «Chambre séparée» eröffnet die Orpheum Stiftung im Kaufleuten Klubsaal ein neues Kammermusikformat.

Bei Orpheum stehen wir jedes Jahr vor dem gleichen Luxusproblem. Unsere Liste hervorragender junger Solistinnen und Solisten wird länger und länger, im jährlichen Orchesterkonzert finden aber nur zwei bis drei von ihnen Platz. Das neue Format gibt uns die Möglichkeit, mehr von ihnen zu zeigen.

Der Titel des Formats «Chambre séparée» klingt nach Diskretion und einem kleinen Tachtelmechtel. Gemeint ist er, mit einem Augenzwinkern, harmloser: ein Wortspiel aus Musique de chambre und dem Séparée im Kaufleuten, das uns für einen Abend von unserer angestammten Spielstätte, der Tonhalle, trennt. Die Lockerheit im Titel ist gewollt, als Gegenpol zum formelleren Rahmen der Orpheum Konzerte. Denn vier Musizierende gehen hier zusammen in die Tiefe, sie hören sich zu, gehen aufeinander ein, atmen zusammen und antworten auf jede Regung des anderen. Das ist eine Nähe, die sich dem Publikum im grossen Konzertsaal schwerer erschliesst.

Im Zentrum stehen zwei Klavierquartette in g-Moll von Mozart und Brahms. Sie zählen heute zu den meistbewunderten Kammermusikwerken überhaupt. Es



DR. HANS HEINRICH CONINX
Präsident des Stiftungsrates
OLIVER SCHNYDER
Künstlerischer Leiter der Orpheum Stiftung

musizieren Ariel Lanyi, Ziyu He, Chiara Samatanga und die junge Schweizer Bratschistin Sarah Strohm, die wir neu in der Orpheum Familie willkommen heissen.

Herzlichen Dank an unseren Presenting Partner Bank of America sowie an unsere Sponsoren und Medienpartner: taskforce-4women, aprioris, Tages-Anzeiger, SRF 2 Kultur und Women in Business.

Wir freuen uns, Sie am 23. September im Kaufleuten Klubsaal begrüßen zu dürfen, und wünschen Ihnen einen intensiven und anregenden Konzertabend.

GRUSSBOTSCHAFT UNSERES PRESENTING PARTNERS

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Gäste

Es ist mir eine grosse Freude, Sie heute
Abend im Namen der Bank of America
begrüssen zu dürfen.

Wir feiern als Bank in diesem Jahr ein
besonderes Jubiläum: Seit 75 Jahren ist die
Bank of America nun in der Schweiz zu
Hause. Diese Zeit steht für uns vor allem für
eines: Vertrauen und eine tiefe Verbunden-
heit mit diesem Land und seinen Menschen.

Für uns bedeutet diese Verbundenheit
jedoch mehr als nur eine wirtschaftliche
Präsenz. Für uns gehört es seit jeher dazu,
uns dort einzubringen, wo wir leben und
arbeiten – und zwar über unser eigentliches
Bankgeschäft hinaus.

Verantwortung zu übernehmen bedeutet
für uns im Kern, Räume zu schaffen. Räume
für Kultur, für Talente und für Begegnun-
gen, wie wir sie heute Abend gemeinsam
erleben. Aus dieser Überzeugung heraus
engagieren wir uns auch in diesem Jahr mit
grosser Begeisterung als Presenting Partner
der Orpheum Stiftung und leisten damit
unseren Beitrag zur kulturellen Vielfalt und
zur Förderung junger Talente hier in der
Schweiz.

Was die Orpheum Stiftung leistet, beein-
druckt mich immer wieder: Sie bietet
aussergewöhnlichen jungen Musikerinnen
und Musikern nicht einfach nur eine
Bühne. Sie gibt ihnen Orientierung und
das nötige Vertrauen in einer Phase, die



THORSTEN PAULI Country Executive Switzerland,
Bank of America

für ihre gesamte Karriere entscheidend
ist. So entstehen Freiräume, in denen sie
ihre Begabung entfalten, sich künstlerisch
weiterentwickeln und zugleich persönlich
wachsen können.

Musik hat die wunderbare Kraft, uns alle
zu verbinden – über Generationen und
Kulturen hinweg. Aber sie tut noch mehr:
Musik inspiriert uns, sie weckt neue Ideen
und schenkt uns die Motivation, über uns
selbst hinauszuwachsen.

Ich gratuliere den Nachwuchskünstlerinnen
und -künstlern herzlich zu ihrem heutigen
Auftritt und bin schon sehr gespannt auf
«Chambre séparée».

Uns allen, meine Damen und Herren,
wünsche ich nun einen inspirierenden
und klangvollen Konzertabend.

Vielen Dank!

GRUSSBOTSCHAFT SOPHIE PACINI

Verehrtes Publikum

Es rührt mich von Herzen, dieses Jahr
ein Grusswort zu verfassen für die Stif-
tung, die mich selbst vor einigen Jahren
so tatkräftig unterstützte, als es darum
ging, meinen Weg in das wunderbare,
so traditionsreiche Schweizer Konzert-
leben zu ebnen. Würde ich eine Farbe
wählen dürfen, die ich durch diese Worte
ausdrücken möchte, so wäre es Lindgrün.
Lindgrün verbinde ich mit der Tonart
G-Dur, die Tonart des 4. Beethoven-
Klavierkonzert, das ich damals dank
der Orpheum Stiftung als mein Debüt in
der Tonhalle Zürich mit dem Tonhalle-
Orchester Zürich unter Lionel Bringuier
spielte. Und das ist auch die Farbe und
der Gemütszustand, den ich verbinde mit
der liebevollen Art der Förderung der
Orpheum Stiftung, der Weitsicht, dem
Glauben an persönlichen Kunstausdruck,
der gehört werden muss und vor allem
der Unterstützung, als junger musizieren-
der Mensch eine eigene Handschrift zu
kreieren, entdeckt zu werden, zu lernen
von grossen Mentorinnen und Mentoren
und vor allem: auf der Bühne einen Platz
zu bekommen.

Gerade in einer Welt, in der man täglich
die Relevanz von Kultur unter Beweis
stellen muss, der Rotstift für Kürzungen
immer parat in der Tasche lauert und
die inhaltliche Entkernung ein unaufhalt-
samer Trend scheint, ist ein Programm
dieser kammermusikalischen Strahlkraft
von zwei der grössten Idealisten der
Musikgeschichte, Mozart und Brahms,



SOPHIE PACINI Pianistin und ehemalige
Orpheum Solistin

das beste, edelste, klarste und stärkste
Zeichen. Miteinander, Füreinander,
Nebeneinander. Eine Hymne an das
Talent.

In tiefem Dank verbunden und mit den
allerherzlichsten Glück- und erfüllendsten
Zukunftswünschen an alle Orpheum
Solistinnen und Solisten.

Wenn alle nicken, fragen wir, warum.

Vielstimmig
statt eintönig.

TagesAnzeiger

DAS PROGRAMM

20.00 Uhr, Kaufleuten Klubsaal, Zürich

Begrüssung:

Oliver Schnyder, künstlerischer Leiter der Orpheum Stiftung

Ziyu He Violine

Sarah Strohm Viola

Chiara Samatanga Violoncello

Ariel Lanyi Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll, KV 478 (1785)

I. Allegro

II. Andante

III. Rondo. Allegro moderato

ca. 25 Min.

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll, op. 25 (1861)

I. Allegro

II. Intermezzo. Allegro, ma non troppo – Trio. Animato

III. Andante con moto

IV. Rondo alla Zingarese. Presto

ca. 40 Min.

DIE SOLISTINNEN UND SOLISTEN

Ziyu He, Violine – China, 1999

Ziyu He zählt zu den herausragenden Geigern seiner Generation. Internationale Aufmerksamkeit erlangte er bereits früh: 2014 wurde er zum Eurovision Young Musician of the Year gekürt, 2016 gewann er sowohl den Internationalen Mozartwettbewerb Salzburg als auch den Yehudi Menuhin Competition. Im Alter von nur 17 Jahren debütierte er mit den Wiener Philharmonikern unter Adam Fischer im Wiener Musikverein.

Seither konzertiert er mit renommierten Orchestern wie den Wiener Symphonikern, dem Singapore Symphony Orchestra, dem Mozarteumorchester Salzburg, der China Philharmonic und dem Mariinsky-Orchester St. Petersburg. Zu seinen musikalischen Partnern zählen Dirigenten wie Adam Fischer,

Hans Graf, Howard Griffiths, Valery Gergiev, Riccardo Minasi und Kazuki Yamada. Ziyu ist ein ehemaliger Orpheum Solist, der mit grossem Erfolg bei uns aufgetreten ist.

Ziyu He begann im Alter von fünf Jahren in China Violine zu spielen. Bereits mit zehn Jahren wurde er an die Universität Mozarteum Salzburg eingeladen, wo er sein Violinstudium sowie ein Masterstudium Viola mit Auszeichnung abschloss. Er spielt die Stradivari «ex Rouse-Boughton» von 1698, eine Leihgabe der Oesterreichischen Nationalbank, sowie eine Viola von Giuseppe Guaragnini (1797), die ihm von privaten Förderern zur Verfügung gestellt wird.

www.ziyuviolin.com



Sarah Strohm, Viola – Schweiz, 2005

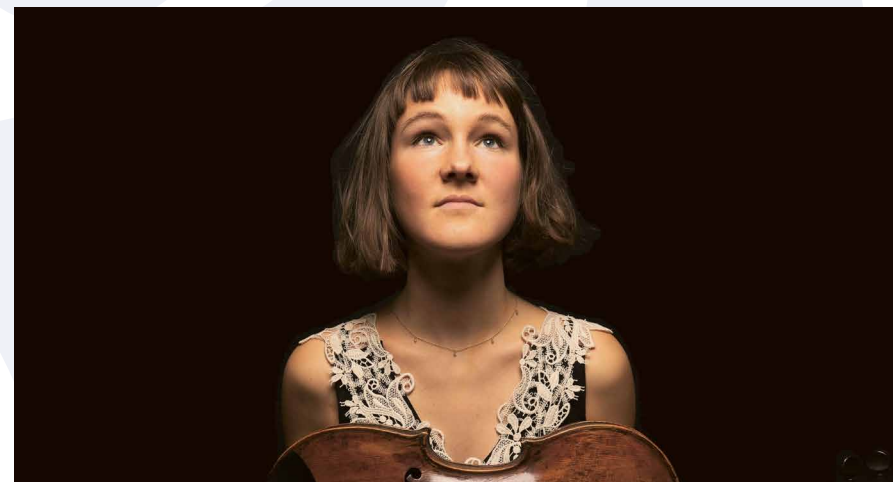
Sarah Strohm, die von Classic FM zu den Rising Stars 2026 gewählt wurde, zeichnet sich als eine der talentiertesten Bratschistinnen ihrer Generation aus: Sie besticht durch ihr dynamisches und ausdrucksstarkes Spiel, «strahlt durch ihre Bühnenpräsenz» und «ihren vollen und tragenden Klang» (Crescendo Magazine).

Durch ihre Teilnahme an zahlreichen internationalen Wettbewerben schon in jungen Jahren machte sie wiederholt auf sich aufmerksam. Im Jahr 2025 gewann sie den 1. Preis ex aequo beim Concours de Genève (sowie den Publikumspreis und mehrere andere Sonderpreise). Zu ihren Erfolgen zählen ausserdem der 2. Preis beim Johannes-

Brahms-Wettbewerb (2021) und der Preis für die beste Interpretation des Stücks von Oskar Nedbal sowie eine lobende Erwähnung beim internationalen Oskar-Nedbal-Bratschenwettbewerb (2023). Auf nationaler Ebene gewann sie den 1. Preis des Valiant Forum-Wettbewerbs im Rahmen des Murten Classics Festivals (2023) und ist ausserdem mehrfache Preisträgerin des Schweizer Jugendmusikwettbewerbs (2016; 2018; 2022; 2024).

Die junge Schweizer Bratschistin Sarah Strohm heissen wir neu in der Orpheum Familie willkommen.

www.sarah-strohm.com





Schweizerische Treuhandgesellschaft
Société Fiduciaire Suisse
Swiss Trust Company

Wir begleiten Sie harmonisch bei Treuhand und Immobilien

Ihre Schweizerische Treuhandgesellschaft (Zürich) AG



Chiara Samatanga, Violoncello – Schweiz, 1992

Die Cellistin Chiara Samatanga zählt zu den führenden Schweizer Musikerinnen ihrer Generation. Die Zeitschrift *The Strad* bezeichnete sie als «eine wahrhaft beeindruckende junge Künstlerin». Sie gewann sowohl den Internationalen Lutosławski-Cellowettbewerb in Warschau als auch den Pierre Fournier Award in London.

Als Solistin konzertiert sie mit renommierten Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra London, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Münchner Kammerorchester und dem Musikkollegium Winterthur. Seit 2018 ist sie zudem Mitglied des international renommierten Carmina Quartetts. Chiara ist eine

ehemalige Orpheum Solistin, die mit grossem Erfolg bei uns aufgetreten ist.

Chiara studierte bei Thomas Grossenbacher, Jens Peter Maintz und Steven Isserlis. Seit 2023 ist sie Professorin für Violoncello an der Hochschule der Künste Bern. Neben ihrer musikalischen Tätigkeit absolviert sie ein Masterstudium in Psychologie und beschäftigt sich mit der Verbindung von Musik und Psychologie. Sie lebt mit ihrer Familie in Zürich und – wann immer möglich – in Harare, Simbabwe.

www.chiarasamatanga.com



Ariel Lanyi, Klavier – Israel, 1997

Der israelische Pianist Ariel Lanyi zählt zu den herausragenden Künstlern seiner Generation. Im März 2023 wurde er mit dem Prix Serdang ausgezeichnet, einem von Rudolf Buchbinder vergebenen Schweizer Förderpreis, der aussergewöhnliche junge Pianisten auszeichnet. Zuvor gewann er den 3. Preis beim Leeds International Piano Competition 2021 und gehörte zu den Gewinnern der Young Classical Artists Trust International Auditions. Ariel hat sich in der von uns getragenen CD-Reihe «Next Generation Mozart Soloists» (Vol. 9, 2023) bereits als überaus feinfühliges Mozart-Interpret erwiesen.

Als Solist konzertiert Ariel Lanyi mit renommierten Orchestern wie dem Mahler

Chamber Orchestra, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Mozarteumorchester Salzburg und dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Seine Aufnahmen bei Linn Records, darunter Organ Reflections (2025), wurden von der internationalen Kritik hoch gelobt.

Der in Jerusalem geborene Pianist studierte an der Royal Academy of Music in London. Künstlerische Impulse erhielt er unter anderem von Murray Perahia, Robert Levin und Alfred Brendel. Kürzlich wurde er zum Associate of the Royal Academy of Music (ARAM) ernannt.

www.ariellanyi.com



FOR PLAYERS ONLY.



DAS GRÖSSTE KLAVIERZENTRUM EUROPAS

PIANO GALLERY BULACH



SCHÜTZENMATTSTRASSE 12
8180 BÜLACH

MusikHug

DIE WERKE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll,
KV 478

In der zweiten Hälfte des Jahres 1785 komponierte Wolfgang Amadeus Mozart – nebst Teilen seiner Oper «Le nozze di Figaro» – Kammermusik, die sich durch eine seinerzeit noch unübliche, erweiterte Besetzung auszeichnet: ein Quartett, bestehend aus den Streichinstrumenten Violine, Viola und Violoncello sowie dem in seiner Klangproduktion grundverschiedenen Klavier.

Die Zuwendung Mozarts zu dieser besonderen Besetzung ging nicht vom Komponisten selbst aus. Sein Wiener Musikverleger Franz Anton Hoffmeister hatte drei Klavierquartette bei Mozart bestellt, wohl um sich lukrative Geschäfte mit dem Druck von Musik für dieses neuartige Ensemble, das in Paris, London und Wien rasch an Aufmerksamkeit gewann, zu sichern. Am «16 d'ottobre 1785» lag dann, wie das Autograf zu erkennen gibt, das erste dieser Klavierquartette Mozarts vor. Anders als etwa die Gattungsbeiträge seiner Zeitgenossen in Paris und London steht bei Mozart nicht das Tasteninstrument im Vordergrund, um das sich die Streicher begleitend gruppieren, sondern die ungleichen Instrumente wirken als gleichberechtigte musikalische Triebkräfte.

In den drei Sätzen des Klavierquartetts lotet Mozart nicht nur die Möglichkeiten der Viererbesetzung zwischen konzertan-

ten Impulsen und kammermusikalischem Gleichgewicht neu aus. Er setzt auch formal neue Massstäbe: So lässt er etwa im Kopfsatz an gänzlich unerwarteten Stellen das Ensemble zu neuen Themenbildungen ansetzen. Die so gewonnenen Tonfolgen werden zuweilen einer angedeuteten Verarbeitung unterzogen, um dann – aller klanglichen Erwartung zum Trotz – ruckartig wieder auf das erste Thema umzuschlagen. Dieses kaleidoskopische Vorgehen wird durch das Quartett hindurch beibehalten und kulminiert im Finalsatz in einer Reminiszenz an die Klangwelt des Kopfsatzes, dem Mozart noch einmal einen neuen Blickwinkel abgewinnt.

In dieser Spannbreite musikalischen Ausdrucks entstand ein Werk, das sowohl in der neuartigen Wechselwirkung der vier Instrumente als auch in der technischen Finesse das kaufkräftige Zielpublikum des Verlegers Hoffmeister musikalisch schlichtweg zu überfordern drohte. So heisst es in einem zeitgenössischen Journal schon 1788: «Dieses Mozartische Produkt aber ist wirklich kaum anzuhören, wenn es unter mittelmässige Dilettanten-Hände fällt, und vernachlässigt vorge tragen wird. – Diess ist nun im vorigen Winter unzähligemal geschehen; beynahe wo ich auf meiner Reise nur hinkam, und in einige Concerte eingeführt wurde, kam ein Fräulein, oder eine stolzirende bürgerli-

che Demoiselle, oder sonst ein naseweiser Dilettante mit diesem Quadro angestochen, und prätendierte, dass es goutirt würde. Es konnte nicht gefallen; alles gähnte vor Langerweile über dem unverständlichen Tintamarre von 4 Instrumenten [...]; aber es musste gefallen, es musste gelobt werden!»

Mozart hatte – ob von ihm beabsichtigt oder nicht – durch sein Klavierquartett einen Paradigmenwechsel in der Kammermusik herbeigeführt. Sie verlagerte sich allmählich in zwei Gegenpole, die sich beide von der angestammten Salonmusik entfernten: Zum einen fand das Quartett nunmehr ein Refugium «in einem stillen Zimmer, wo auch die Suspension jeder Note dem lauschenden Ohr nicht entgeht», wie es im bereits erwähnten Journal heisst; zum anderen siedelte das Quartett als professionelles Ensemble in den Konzertsaal um.

Die damit einhergehenden tiefen Verkaufszahlen musste Mozarts Musikverleger verkraften. Es soll ihn dazu bewegt haben, den Komponisten zu bitten, den Vertrag hinsichtlich der verbleibenden beiden Klavierquartette aufzulösen. Das zweite Klavierquartett (KV 493) gab Hoffmeister an einen anderen Verlag weiter, ein drittes hatte Mozart gar nicht erst geschrieben. Ein umso grösserer Verlust, wie

schon der frühe Mozart-Biograf Georg Nissen wusste: «Jetzt würden wir das Manuscript, das wir unterdrückten, gewiss mit Perlen aufwiegen, wenn wir es damit hervorzaubern könnten.»

Besetzung:

Klavier, Violine, Viola und Violoncello

Uraufführung:

unbekannt

Patient und Medizinische Soforthilfe im Einklang.



Die aprioris Soforthilfe-Arztpraxis: erfahrene Pflegefachpersonen unter direkter ärztlicher Verantwortung untersuchen und behandeln bei akuten medizinischen Beschwerden. In Zürich, Aargau, Thurgau, Bern, Appenzell, Luzern und laufend an weiteren Standorten in der Schweiz.

www.aprioris.ch

Johannes Brahms (1833–1897)

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll, op. 25

In der Generation nach Mozart hatte die Gattung der Klavierquartette bestenfalls einen Nebenschauplatz in der kammermusikalischen Entwicklung eingenommen. Erst mit den Beiträgen von Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann und Johannes Brahms fand wieder eine intensivere Auseinandersetzung mit diesem Genre statt. Dass Brahms in seinem ersten Klavierquartett – wie vor ihm Mozart – auf die Tonart g-Moll zurückgreift, blieb nicht die einzige Parallele zwischen den jeweiligen Erstlings-Klavierquartetten der beiden Komponisten. Wie Mozart hatte sich nämlich auch Brahms an den Gattungstraditionen, die das Klavierquartett umgaben, abgearbeitet und zwischen den kammermusikalischen und konzertanten Elementen einen ganz eigenen Zugang entwickelt.

Die genauen Umstände der Entstehung von Brahms' erstem Klavierquartett bleiben unklar. Vermutlich hat der Komponist bereits 1855 begonnen, an diesem Werk zu arbeiten. Im Juli 1861 schickte Brahms der befreundeten Klaviervirtuosin Clara Schumann verschiedene Manuskripte, darunter einen «G moll-Quartett-satz». Die Vollendung der Komposition lässt sich immerhin durch den Vermerk «Sept. 1861» am Ende der Niederschrift des viersätzigen Werks eingrenzen.

Anders als es sich Brahms wohl erhofft haben dürfte, reagierte sein engstes musikalisches Umfeld auf sein Erstlingswerk in dieser Gattung (später durch zwei weitere Werke ergänzt) mit Kritik. So schrieb etwa Joseph Joachim: «Die Erfindung des 1ten Satzes ist nicht so prägnant, wie ich's von Dir gewohnt bin», immerhin seien die verbleibenden drei Sätze «[g]anz wundervoll geraten». Auch Clara Schumann schien insbesondere der Kopfsatz nicht ideal gelungen: «Der ganze Satz könnte mir, glaube ich, sehr lieb sein, wenn nur der erste Teil im Anfang ruhiger in G moll verbliebe und nicht etwas zu lang im Verhältnis zum 2. schiene.»

Wie schon Mozart konnte offenbar auch Brahms die an ihn gerichteten Erwartungen mit seinem ersten Klavierquartett nicht ganz erfüllen. Dass ausgerechnet diese Gattung bei beiden Grossmeistern unterschiedlicher Epochen zu solchen Reaktionen führen sollte, dürfte in der Bestrebung beider Komponisten begründet sein, die Gattung je neu auszuloten. Während dies bei Mozart insbesondere die Gewichtung der Instrumente betrifft, steht bei Brahms eine Weiterentwicklung der formalen Konventionen im Vordergrund: Allein im ersten Satz reißen sich die Themen in derartig ungewöhnlicher Anzahl und Dichte, dass eine Lehrbuchanalyse daran zu scheitern droht.

WER GIBT HIER DEN TON AN ?

Zwei Folgen über Frauen, die in der klassischen Musik Karriere machen... und über eine Branche mit erstaunlich tauben Ohren.



FOLGE 10

Über (Takt-)Stock und Stein: Frauen am Dirigentenpult

Mit Holly Hyun Choe, Dirigentin. 90% der Konzerte weltweit werden von Männern dirigiert.



FOLGE 18

Was ist los mir Ihrer Branche, Frau Schmiel?

Mit Ilona Schmiel, Intendantin Tonhalle Zürich. Über den Weg an die Spitze eines Konzerthauses.

ÜBERALL, WO ES
PODCASTS GIBT

TASKFORCE4WOMEN.CH/PODCAST



Dieser formale Umgestaltungswille findet sich auch in den weiteren Sätzen von Brahms' Klavierquartett. Vor allem das Intermezzo – ursprünglich als «scherzo» geplant – wird zu einem Zwischenspiel im nachdrücklichen Sinne, indem Brahms es in weitere Zwischenspiele aufbrechen lässt. An das «Andante con moto» in traditioneller Liedform schliesst – typisch Brahms – ein von ihm als «Rondo alla Zingarese» betitelter Finalsatz an. In markanter Weise wird immer wieder das volksmusikalische Thema durch Episoden kontrastiert, die in verschiedene harmonische Richtungen weisen. Trotz der Kritik aus seinem Umfeld liess sich Brahms nicht beirren und setzte das Klavierquartett auf das Programm seines ersten Konzerts in seiner neuen Heimat Wien.

Es mag wie ein ironischer Einfall der Musikgeschichte wirken, dass ausgerechnet Brahms – der vielfach als Bearbeiter fremder Werke in Erscheinung trat – mit seinem ersten Klavierquartett selbst die Grundlage für eine Bearbeitung lieferte. Arnold Schönberg unterzog das Werk einer besetzungstechnischen Metamorphose und gab es 1937 als Orchesterwerk heraus. Der Wiener Zwölfton-Komponist begründete sein Vorhaben wie folgt: «Es wird immer sehr schlecht gespielt, weil der Pianist, je besser er ist, desto lauter spielt,

und man nichts von den Streichern hört. Ich wollte einmal alles hören, und das habe ich erreicht.» Das Werk galt in dieser Orchesterbearbeitung (anschliessend an einen schalkhaften Ausspruch Schönbergs) manchen fortan als Brahms' «fünfte Sinfonie».

Besetzung:

Violine, Viola, Violoncello und Klavier

Uraufführung:

16. November 1861 in Hamburg.
Violine: John Böie. Viola: F. Breyther.
Violoncello: Louis Lee. Klavier: Clara Schumann.

Werktexte: Giulio Biaggini

NEXT GENERATION MOZART SOLOISTS JUNGE TALENTE ENTDECKEN GENIALE MEISTERWERKE



ALP 1139



ALP 1160



ALP 1184



ALP 1236



ALP 1245



ALP 1246

VORSCHAU



Samstag, 6. März 2027, 19.30 Uhr
Grosse Tonhalle, Zürich

Tonhalle-Orchester Zürich
Marin Alsop Leitung
Tsotne Zedginidze Klavier
Hana Chang Violine
Lionel Martin Violoncello

Igor Strawinsky
Capriccio für Klavier und Orchester

Johannes Brahms
Doppelkonzert für Violine, Violoncello
und Orchester a-Moll op. 102

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61



Konzertkarten sind auf www.tonhallezuerich.ch erhältlich.

Weitere Konzertdaten und aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit finden Sie auf www.orpheum.ch oder auf unseren Kanälen auf Instagram und Facebook.

JOIN OUR WOMEN IN BUSINESS COMMUNITY



MARKEN DER WOMEN IN BUSINESS COMMUNITY
WOMEN IN BUSINESS MAGAZIN | WOMEN'S TALK | WOMEN'S TALK EXCLUSIVE |
TOP100 CIRCLE | TOP100 MAGAZIN | WOMAN OF THE YEAR |
WOMEN'S EXPERIENCE | WOMEN'S MASTERCLASS |
WOMEN IN BUSINESS NEWSLETTER | WOMENINBUSINESS.CH

TRÄGERSCHAFT/ORGANISATION

Stiftungsrat

Dr. Hans Heinrich Coninx, Präsident
Claudia Coninx-Kaczynski, Vizepräsidentin
Dr. Mariel Hoch
Nicola Schiess
Christoph Stuehn
Alexander Theobald
Eunice Zehnder-Lai

Künstlerisches Kuratorium

Francisco Araiza, Matthias Bamert, Daniel Barenboim, Rolf Beck, Rudolf Buchbinder, Plácido Domingo, Christoph Eschenbach, Julia Fischer, Sol Gabetta, Kirill Gerstein, Roberto González-Monjas, Prof. Dr. Michael Hampe, Daniel Hope, Kristjan Järvi, Philippe Jordan, Zubin Mehta, Fazil Say, Sir András Schiff, Ilona Schmiel, David Zinman

Patronats-/Matronatskomitee

Vorsitz: Ignazio Cassis
Mischa Damev, Prof. Dr. Klaus Schwab,
Dr. Peter Stüber, Martin Vollenwyder

Gönnerinnen und Gönner

Ruth Burkhälter, Werner Furrer, Felix H. Goessler, Antje Landshoff-Ellermann, Stadt Zürich Kultur (Programmversand) und weitere stille Gönnerinnen und Gönner

Förderkreis

Kontakt: Claudia Coninx-Kaczynski

Künstlerischer Leiter

Oliver Schnyder

Geschäftsleitung

Davide Petrachi

Projektleitung

Jonas Bühler

Mitarbeiterin

Aruzhan Isik

Layout und Produktion

Swisscontent AG, Zürich

Fotografie

Claire Griffiths, Marco Borggreve (S. 3), Bank of America (S. 4), A2 photography (S. 5), Ziyu He (S. 8), Christian Meuwly (S. 9), Christian+Lanz (S. 11), Kaupo Kikkas (S. 12), Andrej Grilc, Marion-Schönenberger, Kaupo Kikkas, Hans Fahr (S. 21)

Veranstalter

Orpheum Stiftung
zur Förderung junger Solisten
Hottingerstrasse 12, 8032 Zürich
Telefon +41 44 381 12 22
info@orpheum.ch
www.orpheum.ch



Besuchen Sie uns auf Facebook
und Instagram:
Orpheum Foundation



Drucklegung: August 2026
Änderungen vorbehalten



Elevating art's impact

Bank of America is proud to support Orpheum Foundation in our shared commitment to build connections and create opportunities, ensuring that more people can draw inspiration from the arts.

What would you like the power to do?®

Visit us at **bankofamerica.com/about**

